

# Ihre Arbeiten wirken fort – weltweit!

Die renommierte Künstlerin Ruth Leibnitz ist nach längerer Krankheit 83-jährig verstorben

**Bad Nauheim (pp).** Noch im Juni hatte die international bekannte Bildhauerin Ruth Leibnitz einen Großteil ihrer Kunstsammlung der Stadt Lichtenstein geschenkt (die WZ berichtete ausführlich darüber). Im Schenkungsvertrag hatte die in Bad Nauheim sehr zurückgezogen lebende Künstlerin festgelegt, dass die Sammlung nach ihrem Ableben in das Eigentum der Stadt übergehen soll. Schon zu diesem Zeitpunkt gesundheitlich stark beeinträchtigt, scheint Ruth Leibnitz gefühlt zu haben, dass ihr nicht mehr viel Zeit bleiben würde, vor allem ihren künstlerischen Nachlass zu ordnen. Sie hat dies getan wie sie alles tat: auf stille, aber zielgerichtete Art und Weise, gelenkt von dem Wunsch, ihre Kunstwerke und gesammelten -schätze dort gut aufgehoben zu wissen, wo sie selbst sich wohlfühlt hat. Vor einigen Tagen nun ist Ruth Leibnitz 83-jährig gestorben. Bis zuletzt konnte sie in ihrem Bad Nauheimer Haus ein selbstbestimmtes, würdevolles Leben führen, dessen Wirkungskreise – räumlich gesehen – zwar immer enger wurden, dessen künstlerische Strahlkraft jedoch noch immer leuchtete, bis weit über die Grenzen Deutschlands, ja Europas hinaus. Ihren engsten Freunden hat sie bedeutet, in Stille »weggehen« zu dürfen. Respektvoll hat man sich diesem ihrem Willen untergeordnet.

Ruth Leibnitz hinterlässt ein bedeutendes künstlerisches Erbe. Ihre Arbeiten, die künftig an repräsentativer Stelle im Daetz-



Die Bildhauerin Ruth Leibnitz (†). (Foto: pv)

Centrum in Lichtenstein (Sachsen) gezeigt werden sollen, sind 70 Kunstwerke und Musikinstrumente aus Afrika, Asien, Nordamerika und Europa sowie acht eigene Arbeiten der Bildhauerin. Die Schenkung wollte die 1928 geborene Künstlerin als Andenken an ihre Heimatregion verstanden wissen, mit der sie sich Zeit ihres Lebens verbunden fühlte. Bereits 1996 stiftete sie beispielsweise zweijährlich den angesehenen Ruth-Leibnitz-Preis der Stadt Chemnitz. Nun kehren ihre Arbeiten dorthin zurück, wo symbolisch die Ursprünge ihres künstlerischen Lebens lagen: Ihre Bronzearbeiten können künftig in der weltweit einmaligen Ausstellung im Daetz-Centrum Lichtenstein bewundert werden.

Ruth Leibnitz studierte Musik und Gesang in Chemnitz. 1957 begann sie, als vielbeachtete Opernsängerin (Alt) zu arbeiten, wechselte jedoch 1960 in die Bildende Kunst, indem sie eine bildhauerische Ausbildung bei Irmgard Biernath in Mainz begann. Später studierte sie Zeichnen an einer Pariser Akademie. Ruth Leibnitz lebte in Bad Nauheim, doch wirklich heimisch gefühlt hatte sie sich hier nicht. Ihr Zuhause war ihre Geburtsstadt Chemnitz geblieben, so wie sie überhaupt die Herzensverbindung zu ihrer sächsischen Heimat nie aufgegeben hatte. »Ich bin in Hessen nie warm geworden«, bekannte die international geachtete Künstlerin einmal.

Das Werkverzeichnis aller Schaffensjahre zehnte von Ruth Leibnitz ist ebenso anregend und weit verzweigt wie die Stationen ihrer Personalausstellungen: Bangkok, Damaskus, Kairo, Colombo, Jerusalem, Marokko, Mexiko, Jordanien, Libanon, Philadelphia, Tunis, Salzburg – um nur einige zu nennen. Ihre Plastiken und Bilder tragen die Handschrift eines Menschen, der sich erfolgreich auf die Suche gemacht hatte »nach der einfachsten Form der menschlichen Gestalt, auch als Torso« (Addi Jacobi).

Tröstlich für ihre persönlichen und künstlerischen Freunde bleibt die Gewissheit, dass Ruth Leibnitz, so introvertiert und gegenüber der Presse und dem lauten Kunstbetrieb zurückhaltend die Bildhauerin auch war, fortwirken wird – durch ihrer Hände Arbeit in ihren Werken weltweit.